

„Ich hoffe so sehr, dass er wieder gesund wird“

3.4.21

Repliken auf einen Leserbrief

„Vielleicht öffnet es dem ein oder anderen Mitbürger die Augen“

Lieber Herr Meinel, herzlichen Dank für ihren Leserbrief (HT vom 27. März), mit dem Sie ihre schwere Covid-19-Erkrankung öffentlich gemacht haben und auch auf die schlimmen Fälle in ihrem Umfeld hingewiesen haben. Als kleiner Hobbyläufer habe ich die Leistungen ihres Vaters immer sehr bewundert und verfolgt. Ich hoffe so sehr, dass er wieder gesund wird.

Vielleicht öffnet es doch noch dem einen oder anderen Mitbürger die Augen, wenn er die Fakten von Betroffenen direkt lesen kann. Zumal wenn dies vielleicht Mitbürger sind, die er zumin-

dest dem Namen nach kennt. Somit auch Dank an Herrn Frankenhäuser und vielleicht noch mehr Betroffene, die sich hier äußern.

Hans-Martin Gschwind
Obersontheim

„Jesus will auch Ihre vermeintliche Schuld auf sich nehmen“

Sehr geehrter Herr Mario Meinel, ich hoffe, es geht Ihnen und Ihrem Vater gesundheitlich wieder besser. Ihr Leserbrief hat mich sehr beschäftigt. Ich kann mir vorstellen, dass Ihnen das Wissen, wahrscheinlich der Überträger zu sein, sehr zu schaffen macht.

Eigentlich wollte ich Ihnen persönlich einen Brief schreiben, aber ich glaube, dass es etlichen Leuten genauso geht. Deshalb wähle ich diesen Weg, Ihnen zu antworten.

Ich habe Ähnliches erlebt, jedoch nicht mit solch dramatischen Folgen. Vor einigen Jahren hatte ich nicht die Kraft für ein Kleinkind, Krankenbetreuung, Hausbau und auch noch eine weitere Schwangerschaft. Insgeheim wünschte ich im ersten Moment, das Baby würde abgehen. Kurze Zeit später hatte ich tatsächlich eine Fehlgeburt: Wahrscheinlich war es eine Eileiterschwangerschaft. Obwohl es viele rationale und medizinische Gründe gab, hatte ich dennoch das Gefühl, dass ich mein Kind mit meinen ablehnenden Gedanken getötet hatte. Auch wenn es noch so gute Gründe waren, mein Gewissen war unerbittlich. Ich wurde diese Schuldgefühle nicht los.

Ich schreibe Ihnen das, weil ich damals endlich kapiert habe, wa-

rum wir heute noch Ostern feiern: An Karfreitag starb Jesus auch für mich am Kreuz und für meine vermeintliche Schuld am Tod meines Kindes. Er nahm mir diese Schuldgefühle ab und seitdem kann ich wieder befreit leben.

Deshalb schreibe ich Ihnen, damit Sie sich an diesem Osterfest angesprochen fühlen: Jesus will auch Ihre vermeintliche Schuld am Tod des Vaters Ihres Freundes auf sich nehmen. Er will Ihnen Ihre Schuldgefühle abnehmen, damit Ihr Gewissen Frieden gibt. Diesen Frieden, der höher ist als alle Vernunft, wie es so schön altmodisch heißt. Ich wünsche Ihnen, dass Sie diesen Frieden Gottes erleben. Seien Sie gesegnet!

Stefanie Gehring
Großsaldorf

Zwei Schwerverletzte nach Frontalaufprall

Vellberg. Eine Mercedes-Fahrerin (55) war am Dienstag gegen 14.10 Uhr auf der L 1040 von Vellberg in Richtung Ilshofen unterwegs. Vor ihr fuhr ein Sattelzug. Als die 55-Jährige diesen überholen wollte, kam ihr der Mercedes eines 61-Jährigen entgegen. Beide konnten den frontalen Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Beide Fahrer wurden schwer verletzt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 5500 Euro. Die Fahrbahn musste aufgrund des Unfalls für etwa 45 Minuten vollständig gesperrt werden. Beide Fahrzeuge waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden.



Zwei Menschen wurden bei einem Unfall zwischen Gaugshausen (Ilshofen) und Lorenzenzimmern (Vellberg) schwer verletzt. 7.4.21

Nachtgottesdienst mit Egli-Figuren

3.4.21

Vellberg. Mitten in der Nacht auf Ostersonntag, ab 4.30 Uhr, sendet die Kirchengemeinde Großsaldorf einen Gottesdienst aus. In der fast dunklen Kirche geht es in Szenen, von Egli-Figuren dargestellt, um die Vertreibung aus dem Paradies, die Last des Todes bis hin zum gekreuzigten Gottessohn. Auf einmal wird die Kirche hell erleuchtet sein von vielen Kerzen und die Botschaft vom auferstandenen Herrn breitet sich aus. Normalschläfer können auf Youtube, Suchbegriff „Kirche Großsaldorf“, den Gottesdienst später anschauen, schreibt die Kirchengemeinde.



Egli-Figuren zeigen Szenen den Kreuzwegs.

Foto: privat

Teststation wird rege genutzt 8.4.21

Vellberg. Die Gemeinde Vellberg hat bietet seinen Bürgern seit dem 9. März kostenlose Corona-Schnelltests an und war damit anderen kleineren Gemeinden einen guten Schritt voraus. „Das Angebot wird sehr gut angenommen. Schon mehr als 1000 von unseren 1500 Tests wurden verbraucht, weshalb wir jetzt beim Land weitere Testkits angefordert haben“, berichtet Bürgermeisterin Ute Zoll.

Die Rathauschefin ist froh über die Unterstützung der DRK-Bereitschaft Bühlertal, die immer mit drei Helfern die Abstriche vornimmt. „Sie haben einen Pool

von 20 bis 30 Mitgliedern. Ich war bisher dreimal vor Ort und jedes Mal waren andere im Einsatz“, so Zoll. Die Testzeiten sind großzügig: dienstags und donnerstags jeweils in der früh von 7 bis 10 Uhr und für Berufstätige am Spätnachmittag von 17 bis 20 Uhr. „Zusätzlich bieten wir den ganzen Samstagvormittag von 8 bis 13 Uhr die Tests an. Bei uns geht das ohne Anmeldung. Vielleicht ist das ein Grund, warum wir so viel Zulauf haben“, vermutet Zoll. Die Teststation befindet sich in der Stadthalle in Talheim im Raum des Vellberger Generationenbündnis.

Acrylmalerei im Vellberger Pavillon

Vellberg. Schichtwechsel im Pavillon: Die Ausstellung von Eberhard Keller endet, ab Montag, 12. April, ist dort die Werkschau „Unser Leben ist bunt“ zu sehen. Unter diesem Motto zeigen Hanna Matthes und Petra Schebera bis Anfang Juli Acryl-Malerei.

Hanna Matthes wurde 1967 geboren und wohnt mit ihrer Familie in Vellberg-Talheim. Sie hat vor rund 15 Jahren das Malen mit Acrylfarben für sich entdeckt. In Volkshochschulkursen, in denen hauptsächlich abstrakt gemalt wurde, hat sie die Grundlagen und den Umgang mit Acrylfarben kennengelernt. Später hat sie mit

hilfe des Künstlers Mustafa Janan ihre Kenntnisse erweitert und ihre Fähigkeiten ausgebaut. „Da ich gerne in der Natur unterwegs bin, habe ich große Freude am gegenständlichen Malen von Landschaften“, verrät Matthes.

Petra Schebera wurde 1968 geboren und hat während ihrer Schulzeit gerne gemalt. Diese Leidenschaft hat sie 1993 in einem Acryl-Malkurs wiederentdeckt. Sie malt des öfteren gemeinsam mit Matthes und sieht Malerei als „Form der Entspannung“ an. Durch das coronabedingte Mehr an Freizeit seien weitere farbenfrohe Bilder entstanden.

7.4.21

Keine Sorge wegen Platten

Zweirad Vellberg richtet eine Reparaturstation für Fahrradreifen ein.

Vellberg. Die Stadt kann sich über einen neuen Radservice-Punkt freuen. Die Säule steht gegenüber dem Waschhaus im Städtle neben der Fahrrad-Ladestation, berichtet die Stadtverwaltung. Bei einem Platten kann das Fahrrad auf der Säule aufgebockt werden und mit dem dort vorhandenen Werkzeug, das diebstahlsicher an der Säule montiert ist, repariert werden. Zusätzlich bietet die Station eine Luftpumpe aus Edelstahl mit Manometer an. Die Säule ist robust gebaut und witterungsbeständig sowie vor Vandalismus geschützt im Boden befestigt. Die Station wurde von der Stadt Vellberg und vom Land Baden-Württemberg je zur Hälfte finanziert. Insgesamt wurden 2000 Euro investiert. Es sind bereits schon mehrere Radservice-Punkte im Landkreis Schwäbisch Hall installiert worden.

27.4.21

Lokalpolitik Gemeinderat tagt am Donnerstag

Vellberg. Der Vellberger Gemeinderat diskutiert wieder am Donnerstag, 29. April, um 18.30 Uhr. Die Sitzung findet in Form einer Videokonferenz statt. Die Einwohnerfragestunde entfällt. Bürger können die Sitzung im Sitzungssaal Oberes Schloss verfolgen. Die Tagesordnung beinhaltet unter anderem verschiedene Vergaben zum Neubau der Kindertagesstätte Talheim, die Änderung der Feuerwehrsatzung und den Neubau des Regenüberlaufbeckens Talheim-Ost.

SO GESEHEN



„Zum Glück ist nicht alles geschlossen, so auch die Eisdiele in Vellberg. Am Sonntagnachmittag standen mehr als 30 Personen geduldig an, um sich ein leckeres Eis zu holen“, schreibt Siegfried Tischler.

Foto: privat

27.4.21

„Frischer Wind tut allen gut“

10.04.21

Moment mal, bitte! Die Schiedsrichtergruppe Schwäbisch Hall wählt am Dienstag einen neuen Obmann. Der bisherige Obmann Volker Stellmach möchte beim Verband Schiedsrichterobmann werden. *Von Hartmut Ruffer*

Eine Ära geht am kommenden Dienstag zu Ende. 18 Jahre lang stand Volker Stellmach als Obmann der Schiedsrichtergruppe (SRG) Schwäbisch Hall vor. Nun wird er sich nicht mehr zur Wahl stellen. Dafür hat der 43-jährige Vellberger aber einen guten Grund: Er bewirbt sich um das Amt des Verbandsschiedsrichterobmanns. Die Wahl dazu sollte genau wie die Hauptversammlung der SRG Schwäbisch Hall am Dienstag in der Online-Variante statt. Natürlich hätte Volker Stellmach sich viel lieber eine Präsenzveranstaltung gewünscht, trotzdem blickt er zufrieden zurück und mit Optimismus nach vorn. Auch wenn Digital-Varianten nicht das Optimum darstellen, so sieht Volker Stellmach in der Digitalisierung auch eine große Chance für das Schiedsrichterwesen.

Herr Stellmach, 18 Jahre lang waren Sie Obmann der SRG Schwäbisch Hall. Kaum erreichen Sie in dieser Funktion das Erwachsenenalter, suchen Sie etwas Neues...

Volker Stellmach: (lacht) Ja, so kann man es natürlich auch sehen. Spaß beiseite: Es ist auch im Ehrenamt wie im Berufsleben: Irgendwann ist die Zeit gekommen, etwas anderes zu machen, und „frischer Wind“ tut sicherlich auch allen gut. Und für mich bedeutet das, dass ich Verbandsschiedsrichterobmann werden möchte.

Als Sie 2003 Obmann der Schwäbisch Haller Schiedsrichtergruppe wurden, war Gerhard Schröder Bundeskanzler und Rudi Völler Teamchef der Nationalmannschaft. Was für eine Zeit war das damals?

Ich empfand sie als einfacher. Insgesamt war der Fokus stärker auf dem Amateurfußball. Es gab mehr Ehrenamtliche und auch Spieler. Die Bindung war größer. Wenn einer gesagt hat: „Da bin ich dabei“, dann war er auch dabei.

Während heute Vieles in digitaler Form abgearbeitet wird, gab es damals noch deutlich mehr Papier, oder?

Auf jeden Fall! Damals steckte die Digitalisierung noch in den Kinderschuhen, es gab jede Menge Formulare, die man per Hand ausfüllen hatte. Dann wurde es von Jahr zu Jahr digitaler – und das erleichtert Vieles. Ich bin ITler und habe da meine eigene Sicht. Aber klar ist auch: Ein 14-jähriger wächst mit diesen Technologien auf und tut sich oftmals leichter als ein 84-jähriger.

Wollten Sie 2003 unbedingt Obmann der Schwäbisch Haller Gruppe werden?

(lacht) Nein! Damals steckte ich noch mitten in meiner Schiedsrichter-Karriere und war durchaus auf dem aufsteigenden Ast. Das Pfeifen hatte für mich erste



Volker Stellmach präsentiert Wimpel und Medaillen des WfV.

Foto: Ufuk Arslan

Priorität. Mein Vorgänger Rolf Baumann wechselte damals in den Verbandsschiedsrichterausschuss. Ich selbst war auch schon Beisitzer im Ausschuss. Wir berieten uns, wer die Nachfolge übernehmen könnte. Ich war dann der, der sich das am ehesten vorstellen konnte ...

Haben Sie jemals bereut, damals zugesagt zu haben?

Nein, einen solchen Zeitpunkt gab es wirklich nie. Natürlich braucht man als Schiedsrichter-Funktionär manchmal ein dickes Fell, denn es ist längst nicht alles Friede, Freude, Eierkuchen. Aber für mich überwiegen bei weitem die positiven Kontakte und Erlebnisse. Zudem hatte ich über all die Jahre immer

ein hervorragendes Team an meiner Seite.

Gab es einen oder zwei absolut herausragend beeindruckende Momente?

(überlegt) Nein, es gab viele Ereignisse und Szenen, die mir sehr gut in Erinnerung sind, aber nicht die eine besondere. Wenn ich gemerkt habe, dass meine Arbeit gewertschätzt wird, dann gab das immer Mut, Kraft und Motivation.

Wie hat sich allgemein die ehrenamtliche Arbeit für einen Schiedsrichter verändert?

Man muss mehr Zeit aufwenden, mehr investieren, wenn man etwas erreichen will. Man muss

sich also intensiver mit seinem Hobby auseinandersetzen. Was auch auffällig ist: Dank der Smartphonetechnik gibt es immer mehr Videos von allen möglichen Spielen auf allen möglichen Plattformen. Das ist Fluch und Segen zugleich, da man deutlich stärker wahrgenommen wird. Der Respekt und die Wertschätzung vor dem Ehrenamt hat meines Erachtens nachgelassen.

Sie bewerben sich nun um das Amt des Verbandsschiedsrichterobmanns. Was umfasst diese Tätigkeit?

Dabei geht es um das gesamte Schiedsrichterwesen im württembergischen Fußballverband, also um die Steuerung und Weiterentwicklung des Schiedsrichterwesens. Zudem ist dieser Ob-

mann auch in anderen Gremien vertreten.

Die Wahl wurde immer wieder wegen Corona verschoben. Neben Ihnen gibt es noch drei weitere Bewerber. Wie hoch schätzen Sie Ihre Chancen ein?

Ich bin zuversichtlich. So etwa überlegt man sich ja gut im Voraus. Mut gibt mir auch, dass mein Team aus erfahrenen und neuen Beisitzern besteht und somit Erfahrung und neue Impulse zusammenwirken können.

Würden Sie gewählt, dann stehen auch die Themen Imagepflege und Schiedsrichter-Gewinnung auf Ihrem Plan. Inwieweit hat die Pandemie diesbezüglich etwas verändert? Bei der Gewinnung von Unparteiischen sorgt die Digitalisierung auch für positive Effekte in dieser Zeit und sie hat viele Türen geöffnet. Wir könnten jeden Monat zu Online-Kursen einladen. Dabei ist es zunächst einmal egal, ob der Interessent am Bodensee oder in Ludwigsburg zu Hause ist. Die Interessenten könnten sich zentral anmelden und die ersten Schritte der Schiedsrichterkarriere online machen. Anschließend übernimmt die lokale Gruppe und der Neuling kann bereits erste Spiele leiten. Dieses Prinzip hilft sehr, mögliche lange Wartezeiten zu verkürzen und bietet die Chance, schnell und einfach Schiedsrichter zu werden.

Wer wird Ihnen auf die Stelle des Obmanns der Schiedsrichtergruppe Schwäbisch Hall folgen?

Natürlich haben wir uns dazu intern schon Gedanken gemacht, wer dafür in Frage kommen könnte. Lars Krimmer, bislang Beisitzer im Ausschuss und unter anderem zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, wird sich am Dienstag zur Wahl stellen.

Sie sind ein großer Tatort-Fan und versuchen immer, sonntags um 20.15 Uhr zu Hause vor dem Fernseher zu sein. Ist Ihnen das immer gelungen?

(schmunzelt) Ich plane mir diese Zeit zumindest ein. Ehrenamt hin, Ehrenamt her – ich verdiene mein Geld mit meinem Beruf und meine Familie gibt mir den Rückhalt. Deshalb ist es mir so wichtig, dass es dafür genügend gemeinsame Zeit gibt. Zudem ist dies mit einem Glas Whisky ein guter Ausklang der Woche.

Steckbrief Volker Stellmach

Geburtsort: 13. September 1977

Geburtsort: Schwäbisch Hall

Wohnort: Vellberg

Familienstand: verheiratet, drei Kinder

Beruf: Teamleiter IT

Hobbys: Schiedsrichterwesen, Fußball

Bisherige Stationen: seit 1987 Sportfreunde Böhlerzell, seit 1997 Schiedsrichtergruppe Schwäbisch Hall

Größte sportliche Erfolge: Schiedsrichter in der Oberliga, SR-Assistent in der Regionalliga



Interview

Trotz Negativzins weiter gewachsen

Banken Die Raiffeisenbank Bühlertal verzeichnet überdurchschnittliche Ergebnisse beim Kundenkredit- und -anlagevolumen. Das Vertrauen der Mitglieder zahlt sich unter Krisenbedingungen aus. *Von Kerstin Dorn*

10.4.21

Die Sekgläser stehen auf dem Tisch, ein kleines Präsent liegt daneben: Es gibt etwas zu feiern in der Raiba Bühlertal in Velberg: Josef Hald gehört seit 40 Jahren zum Team. Und ist mit dieser langen Betriebszugehörigkeit beileibe kein Exot hier: Sein Kollege Friedrich Baumann ist sogar 45 Jahre dabei und Monika Rossmann bringt es auf 50 Jahre. Der Durchschnitt liege bei 20 Jahren und wird nur durch die kürzere Betriebszugehörigkeit der Vorstände und Azubis gedrückt, sagt Vorstandsvorsitzender Jürgen Keil.

Continuität und Verlässlichkeit - das sind Attribute, die die Bank durch raue Zeiten kommen lässt. Auf 140 Jahre Bestehen könne man in diesem Jahr zurückblicken und sei damit der älteste Betrieb vor Ort. Ob man dieses Ereignis im Sommer wird feiern können, das sei noch eine andere Geschichte. Vorstellen könne man sich vieles: Was davon umzusetzen sei, bestimme der weitere Verlauf der Pandemie.

Die Pandemie, das niedrige Zinsniveau, die Regulativik und die Digitalisierung: Das sind die Herausforderungen, denen sich die Raiba Bühlertal derzeit stellen muss. Und sie tut das mit beständigem Erfolg: „Wir haben seit



Die Vorstände der Raiffeisenbank Bühlertal, Vorsitzender Jürgen Keil (rechts) und Hermann Högel, können gute Ergebnisse vermelden.

Beginn der Niedrigzinsphase jährlich rund 15 Millionen Euro Zuwachs bei den Kundeneinlagen, so Jürgen Keil.

Wie ist das möglich, wenn sich die Einlagen nicht mehr verzinsen? Wirtschaftlichen Erfolg erzielen die Genossen neue hauptsächlich über das Kredit- und Provisionsgeschäft. Das Volumen der Kundenrechte ist im Pandemiejahr 2020 um mehr als zehn Millionen Euro gestiegen; bedingt einerseits durch gewerbliche Kredite der Handwerker und Landwirte, die weniger vom Pandemiegeschicken betroffen waren, wie auch von steigenden privaten Krediten, hauptsächlich zur Finanzierung von Immobiliengeschäften. Förderlich waren dabei die Ausweisung neuer Baugel-

te wie beispielsweise „Kreuzacker“ in Velberg, die jungen Familien den Wunsch vom eigenen Haus vor Ort näherbrachten. Auch die Pandemie habe die Nachfrage nach Immobilien verschärft. Sie übersteige das Angebot bei weitem, was sich in den Preisen widerspiegle. Dennoch machten die derzeitigen Finanzierungsbereitungen eine Investition in Immobilien noch immer attraktiv, argumentiert Vorstand Hermann Högel.

Die Raiba Bühlertal gehört mit einer Bilanzsumme von 275,3 Millionen Euro zu den kleineren Mitgliedern der Bezirksvereine Hohenlohe-Franken, was aber beim Service keine Rolle spielt. Sie kann alle Dienstleistungen über die Partner der Genossen-

Zuwachs von durchschnittlich mehr als acht Prozent bei Kredit- und Einlagen die Ergebnisse des Bundesverbandes. Die Raiba Bühlertal liegt mit Zuwächsen von 8,8 Prozent beim betreuten Kundenkreditvolumen und einem Zuwachs von 8,6 Prozent beim betreuten Kundenanlagevolumen bei einer konstanten Beschäftigtenzahl ebenfalls über dem Durchschnitt.

Dabei werde der genossenschaftliche Gedanke noch immer gelebt: Ein Beispiel dafür sei das Gewinnsparen, bei dem Teile der Erlöse in gemeinnützige Projekte fließen. 2020 konnten erneut insgesamt 19 000 Euro ausbezahlt werden.

„Unser größter Trumpf ist die Verbundenheit unserer Mitglieder“, sagt Jürgen Keil. Wir haben 4574 Mitglieder, die sich mit ihrer Bank identifizieren und die ihr Mitbestimmungsrecht auf den Generalversammlungen ernst nehmen und Veränderungen mitunter auch emotional diskutieren. Diese Präsenz vor Ort sei enorm wichtig: die vier Standorte sollen erhalten bleiben. „Wir sind klein genug, dass jeder jeden kennt und wir sind groß genug, um Qualität zu leisten und erfolgreich am Markt agieren zu können“, sagt Vorstand Hermann Högel.

Eine spannende Vergangenheit

Die 140-jährige Geschichte geht auf das Gründungsjahr der Velberger Bank im Jahre 1881 zurück, in die später insgesamt vier Darlehenskassenvereine eingingen: Die Velberger Bank, die Raiffeisenbank Bühlertal, die Raiffeisenbank Buhlertal und Buhlertal zur Raiba Oberes Buhlertal. Und 2013 wurden die Raiffeisenbanken Oberes Buhlertal und Velberg-Großbaldorf zur Raiffeisenbank Bühlertal mit Sitz in Velberg vereinigt.

493

Millionen Euro Auf diese Summe stieg das betreute Kundenvolumen im vergangenen Jahr. 2019 lag der Wert noch bei 454 Millionen Euro.



Bunte Stoffhühner hängen in einer Linde in Großaltdorf

Seit dem 19. März baumeln bunte Stoffhühner in den Ästen der alten Linde in der Mitte von Vellberg-Großaltdorf. „Es ist ein Signal, das zeigen soll: Uns gibt es noch“, sagt die Vorsitzende der Großaltdorfer Landfrauen zu der gelungenen Aktion. 50 Vögel haben die Landfrauen ge-

näht. Sie strahlen Optimismus und Fröhlichkeit aus und lassen den Betrachter dabei unweigerlich lächeln. Vor blauem Himmel und den Fachwerkfassaden der Häuser rund um den Lindenplatz kommen sie toll zur Geltung.

siba/Foto: Sigrid Bauer

Veilberg soll weiter wachsen

15.04.18

Wohnen Bauplätze sind in Veilberg begehrt. Damit nördlich des Baugebiets Kreuzacker weitere Wohnbauplätze entstehen können, will die Stadt den Bereich im Flächennutzungsplan anmelden. Von Sigrid Bauer



Das Veilberger Baugebiet Kreuzacker soll erweitert werden, so zumindest lautet der Plan der Stadtverwaltung.

Foto: Sigrid Bauer

„Wir müssen uns das als Zukunftsoption offenhalten.“

Ute Zoll
Bürgermeisterin Vellberg

folgende Fortschreibung verschieben, so Fuhrmann.

Zur Gemarkungsgrenze nach Hall soll das Baugebiet einen Abstand von rund 100 Metern einhalten. „Wegen der Planung der Umgehungsstraße. Die wollen wir uns nicht selber verbauen, auch wenn sie sicher nicht demnächst kommt“, meinte Bürgermeisterin Ute Zoll dazu. Ihr ist

die Erweiterungsfläche wichtig. „Wir müssen uns das als Zukunftsoption offenhalten und uns diese Flächen sichern.“

Wie viele Bauplätze dort entstehen könnten, sei schwer abzuschätzen. Es komme etwa darauf an, wie viel ökologische Ausgleichsfläche benötigt werde und wie groß der Abstand von der Bühlertalstraße für den Lärm-

schutz sein müsse. Sie rechne mit 40 bis 60 Bauplätzen. Wann mit der Erschließung begonnen werde, sei völlig unklar. Ute Zoll: „Das kann je nachdem, wie schnell die Bauplätze in der Sandhalde an den Mann gehen, ob die Stadt sie frei oder restriktiv verkauft, schon in fünf oder erst in 20 Jahren sein.“

Stichwort

Im Baugebiet Kreuzäcker ist inzwischen der letzte Bauabschnitt ganz im Westen erschlossen. Vellberg hat derzeit dort keine Bauplätze mehr im Angebot. Wenn in ein paar Jahren das geplante Baugebiet Sandhalde voll ist, sollen im Anschluss an das Baugebiet Kreuzäcker entlang der Bühlertalstraße Richtung Nordwesten zur Gemarkungsgrenze weitere 5,4 Hektar als Wohnbaugebiet ausgewiesen werden. „Für die Zukunft gibt es bisher nur das Baugebiet Sandhalde. Aber wenn die Bauplätze in Vellberg weiterhin so reißenden Absatz finden, ist es sinnvoll, die Erweiterung bei der nächsten Fortschreibung des Flächennutzungsplans anzumelden“, meinte Kreisplaner Jens Fuhrmann. Das Thema stand auf der Tagesordnung der jüngsten Ratssitzung, die erstmals online stattfand. Fuhrmann warnte aber davor, dass etwa seitens des Regionalverbands mit Einsprüchen zu rechnen sei. „Bisher war der Regionalverband immer recht angehen von der zurückhaltenden Planung der Stadt. Aber diese weitere Fläche mit mehr als fünf Hektar liegt weit über dem Bedarf“, stellte der Fachplaner fest. Den Bedarf errechne das Regierungspräsidium (RP) als Raumordnungsbehörde aus statistischen Daten zur Bevölkerung, so Fuhrmann gegenüber dieser Zeitung, verifiziert werde das Ergebnis vom Regionalverband Heilbronn-Franken.

Er empfahl Vellberg, bei der anstehenden Fortschreibung des Flächennutzungsplans (FNP) des Gemeindeverwaltungsverbands Ilshofen-Vellberg auf die Aufnahme dieser Fläche als Wohngebiet hinzuwirken. Das RP und der Regional-Verband nehmen zu den gewünschten Änderungen des FNP Stellung. Wenn die Widerstände zu groß seien, könne man das Vorhaben immer noch auf die

Pflanzen und Tiere werden gezählt

Naturschutz Die

Landesanstalt für Umwelt kartiert ein Gelände, das sich auf Vellberger Gebiet befindet.

Vellberg. In der Stadt Vellberg werden bis Ende November Kartierungen von Arten und Lebensraumtypen der Fauna-Flora-Habitat-(FFH)-Richtlinie, weiteren Tieren wie Vögeln und Insekten sowie Pflanzen vorgenommen. „Die Kartierungen finden auf wenigen Stichprobenflächen überwiegend im Außenbereich unserer Gemeinde statt“, berichtet die Verwaltung.

Die Untersuchungen erfolgen im Auftrag der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW). Eine Zuordnung von Ergebnissen zu Grundstückseigentümern oder Bewirtschaftenden findet bei der Erfassung und Auswertung der Kartierungen nicht statt. Es werden auch keine dauerhaften Markierungen auf der Fläche vorgenommen.

Für die Erhebungen ist es den Kartierenden als Beauftragte der LUBW grundsätzlich erlaubt, Grundstücke ohne vorherige Anmeldung zu betreten (§ 52 Naturschutzgesetz). Die Kartierenden betreten nur Grünlandflächen und Wald im Außenbereich beziehungsweise nutzen das vorhandene Wegenetz. Die von der LUBW beauftragten Personen haben eine Kartierbescheinigung, die sie im Gelände mit sich führen. Die Kartierenden sind in der Regel alleine unterwegs, der gebotene Mindestabstand wird eingehalten. Bei der Kartierung werden in jedem Fall die derzeit geltenden Vorgaben zur Kontaktbeschränkung eingehalten.

Clips kommen bei Kindern gut an

Kommunikation Mit viel Engagement dreht das Großaltdorfer Kinderkirchteam Videos. Die werden immer am Sonntagvormittag auf Youtube unter „Kirche Großaltdorf“ freigeschaltet. Von Sigrid Bauer

17.04.2021

„Alles so weit?“ ruft Michael Frey Richtung Altarraum. Elisabeth Hammer sammelt sich, nickt und lächelt in die Kamera, die im Mittelgang der Großaltdorfer Kirche aufgebaut ist. Sie ist bereit für das nächste Kinderkirchen-Video.

Die Frau des Großaltdorfer Pfarrers Hans-Gerhard Hammer gehört zum Kinderkirchteam, das derzeit nur indirekt mit den Kindern in Kontakt steht, aber seit Ende Januar mit ganzem Herzen und vollem Einsatz Videos für sie aufnimmt. Frey, zuständig für die Technik, reckt den Daumen als Zeichen für den Aufnahmestart.

„Hallo, liebe Kinder, herzlich willkommen zur Kinderkirche. Ist es nicht wunderbar, wie die Natur gerade explodiert und die Blumen blühen. Deshalb lasst uns gemeinsam singen. Singt mit und steht ruhig dazu auf“, fordert die Pastorenfrau die jungen Zuschauer in dem Video für den letzten April-Sonntag auf und zwar mit so mitreisender Gestik, Mimik und Stimme, dass man sich ihr auch als Erwachsener kaum entziehen kann.

Die eingängige Melodie, der einfache Text, den sie mit Gesten unterstreicht, dazu ihre kräftige,

klare Stimme, die ihr Mann auf dem Keyboard gekonnt begleitet – da springt der Funke über, auch wenn die Kinder sie nur auf dem Monitor sehen. „Ich habe die Kinderkirche sonst nie miterlebt, weil parallel Gottesdienst ist, aber ich bin begeistert, auch wie es bei den Kindern ankommt. Eltern schicken mir Fotos, wie ihre Kinder mitsingen und sich mitbewegen, einfach schön“, berichtet der Pfarrer in einer Pause.

Mit ein paar erklärenden Sätzen leitet seine Frau nach dem Lied über zu einer Bibelgeschichte vom Propheten Elias. Jetzt kommt Joachim Weis' Einsatz. Er arbeitet mit einer Tafel, die ein Landschaftsbild aus Flanellstoff, den Berg Karmel in Israel, zeigt. Mit bunten Figuren, die unter anderen den Propheten Elias und den König Ahab darstellen, erzählt er die Geschichte von Elias und den Baalspriestern aus dem alten Testament.

Stunden der Vorbereitung

„Im Video füllt die Szene das Bild aus. Das ist beeindruckend“, stellt Hammer fest. Nur Weis' Hände sind zu sehen, wie sie die Gestalten ins Bild setzen. „Ich brauche einige Stunden, um das vorzubereiten.“



Petra Heinritz erzählt mit Hilfe von Egli-Stofffiguren eine Geschichte vom Propheten Elias. Das Video davon ist erstmals am Sonntag, 2. Mai, auf Youtube „Kirche Großaltdorf“ zu sehen. Foto: Sigrid Bauer

rin: Petra Heinritz. Sie spielt ebenfalls eine Geschichte über Elias, aber mit Eglifiguren, biblischen Stofffiguren. „Meine Nachbarin näht sie und sie eignen sich wunderbar für die Kinderkirche“, meint sie. Gekonnt erweckt sie die Puppen zum Leben. „Klasse, wie du frei sprichst“, lobt Pfarrer Hammer sie nach der Aufnahme, zu der sich seine Frau einen anderen Pulli angezogen hat. Denn schließlich trägt man nicht jeden Sonntag denselben.

Das Outfit wird gewechselt

Das dritte Video mit Tanja Kohlrautz war für den Sonntag nach Ostern geplant und ist schon auf Youtube erschienen. Auch hierfür wechselt Elisabeth Hammer das Outfit. Mit einem Osternest in der Hand erinnert sie an die Hoffnung, die Jesus den Menschen durch seine Auferstehung bringt. Daran knüpft Tanja Kohlrautz an: Jesus habe seinen Jüngern versprochen, er werde bei ihnen sein alle Tage. „Auch du bist nie allein, Gott ist immer bei dir“, erklärt sie den kleinen Zuschauern. „Deine Stimme ist so angenehm“, freut sich Elisabeth Hammer und Tanja Kohlrautz lacht erleichtert nach dem Dreh.

Eltern schicken Fotos, wie die Kinder mitmachen.

Hans-Gerhard Hammer
Pfarrer in Velberg-Großaltdorf

17.04.21 „Jedes Mal wird Natur zerstört“

Über den Bau von Supermärkten

Nun also auch Bühlertann. In jeder noch so kleinen Stadt, in jedem Winkel des Landkreises wächst eine Supermarktkette nach der anderen aus dem Boden. Jedes Mal werden Bäume gefällt, Böden zubetoniert und versiegelt. Natur zerstört. Jedes Mal entstehen Riesenparkplätze, Zufahrtsstraßen, Kreisverkehre. Gebaut wird auf der grünen Wiese. Im Gegenzug stehen die ehemaligen Lebensmittelgeschäfte im Zentrum der Gemeinden oftmals leer, diese Bereiche veröden und verkommen zu Durchfahrtsstraßen.

Die Bühlertanner stehen vor vollendeten Tatsachen, in Vellberg könnte ein solcher Kahlschlag noch verhindert werden. Hier besitzt die Supermarktkette Edeka bereits einen großen Supermarkt mit übermäßigem Parkplatz. Aber nein, das ist nicht genug, der Supermarkt soll, nach Willen des Betreibers, noch größer werden. Außerdem liegt der Vellberger Supermarkt nicht direkt an der Einfallstraße, sondern 200 Meter von ihr entfernt. Die Kunden müssen also blinken und abbiegen, ein zu großer Aufwand, findet der Supermarktbetreiber.

70 Bäume fällen

Welch ein Glück, dass sich direkt neben der Einfallstraße eine Obstbaumwiese mit 70 Bäumen befindet, die man fällen und wo man den Boden zuteeren und zubetonieren kann! In diesem Frühjahr noch können diese Bäume blühen, in diesem Sommer wachsen dort noch Früchte. Co, wird gebunden, Vögel können nisten, Kinder spielen und die Anwohner können sich auf dem Spazierweg, der mitten durch die Wiese geht, erholen. Aber diese blühende Natur soll geopfert werden, damit ein Supermarkt 200 Meter weiterziehen kann. Wann wird eigentlich dieser Wahnsinn gestoppt?

Kathrin Simon
Vellberg

16.4.21 „Alle Bäume leiden unter der Dürre“

Natur Käferbefall, Sturm und Trockenheit haben 2020 für ein massives Defizit im Vellberger Stadtwald gesorgt.

Vellberg. Wegen des niedrigen Preises für Nadelholz hat Revierförster Wolfgang Mayr 2020 im Vellberger Stadtwald nur Schadholz einschlagen wollen. Kalkuliert hat er mit etwa 70 Festmeter, es wurden dann aber über 400, wie Patrick Haas aus dem Haller Forstamt in der jüngsten Gemeinderatssitzung berichtete. Schuld daran waren der Sturm Sabine im Februar und der starke Käferbefall der durch Trockenheit geschwächten Bäume. „Alle Baumarten leiden unter der Dürre der letzten Jahre“, stellte Haas fest.

Nur rund 23 Euro pro Festmeter hat das Nadelholz eingebracht, weil der Markt mit Fichte überschwemmt ist. „Die Kosten für die Ernte belaufen sich aber auf über 30 Euro“, stellte Mayr klar. Zusammen mit den Einnahmen für 226 Festmeter Laubholz, überwiegend Brennholz, hat das zu dem ungewöhnlich hohen Verlust von 21 473 Euro geführt.

Dankbar ist Mayr, dass die Stadt dem Verkauf von einigen abgelegenen, kleinen Flächen zugestimmt hat. „Der Stadtwald verteilt sich mit vielen verstreuten Flächen über ein großes Areal. Diese Standorte waren besonders aufwändig zu bewirtschaften“, erklärte er den Räten.

Zur Planung 2021: „Hier sind wir schon ungewöhnlich weit fortgeschritten. Der Einschlag ist schon fast komplett“, so Mayr. Die 285 Festmeter, fast ausschließlich Laubholz, das nur als Brennholz verwertbar ist, stammen von acht verschiedenen Standorten. Mayr rechnet mit Einnahmen von 10 395 Euro.

Viele junge Bäume gepflanzt

An Ausgaben plant er 6325 Euro für Pflanzungen. Sie sind bereits weitgehend abgeschlossen. 1710 junge Laubbäume hat Mayr setzen lassen, unter anderen Hainbuche, Stieleiche und Douglasie. Eine Fläche von 0,4 Hektar wird für den Anbau junger Bäume vorbereitet. Auf 1,55 Hektar müssen Kulturen gesichert werden. „Das bedeutet, dass man die jungen Bäume beispielsweise vor dem Überwuchern mit Brombeere schützt“, so Mayr. Eine Jungbestandspflege ist für 3,4 Hektar vorgesehen. Ziel ist, die Baumartenzusammensetzung so zu steuern, dass sie für das veränderte Klima passt und sich hochwertigen Bestände entwickeln.

Mit den Zuschüssen für Pflanzungen kommt Mayr 2021 rechnerisch auf Einnahmen von 13 185 Euro, dem stehen Ausgaben von fast 26 000 Euro gegenüber. „Das ist der Plan, die Wirklichkeit kann aber stark davon abweichen, je nachdem wie viel ungeplanter Einschlag von Käfer oder Sturmholz dazukommt“, warnt er. Er hofft mit der angekündigten Nachhaltigkeitsprämie des Bundes 2021 auf ein ausgeglichenes Ergebnis.

Sigrid Bauer

„Ich hatte ein bisschen Vorlauf“

24.04.21

Fußball Lars Krimmer heißt der neue Obmann der Schiedsrichtergruppe Schwäbisch Hall. Dessen Vorgänger Volker Stellmach wird zum Ehrenobmann ernannt. Von Hartmut Ruffer



Der neue und der alte Obmann der Schiedsrichtergruppe Schwäbisch Hall: Lars Krimmer (links) und Volker Stellmach.

Foto: privat

21.4.21

Es ist das Ende einer Ära: 18 Jahre lang stand Volker Stellmach der Schiedsrichtergruppe Schwäbisch Hall vor. Eine lange Zeit der Kontinuität. Während dieser Zeitspanne hatte der VfB Stuttgart 21 Trainer, wie Stellmachs Nachfolger Lars Krimmer in seiner Dankesrede mit einem Schmunzeln erwähnte. Die Schiedsrichtergruppe wollte ihrem scheidenden Obmann besonders ehren. Da eine Präsenzveranstaltung wegen der Pandemie nicht möglich war, war beim Online-Meeting Kreativität gefragt.

Denn der alte und der neue Obmann loggten sich zwar auf Abstand, aber dennoch nah beieinander für die Hauptversammlung ein. „Ein einzelner Besuch ist ja erlaubt. Wir haben uns beide vorher testen lassen“, berichtete Lars Krimmer. Bevor dieser von den mehr als 60 online anwesenden Schiedsrichtern und unter Beisein von 15 Gästen ins Amt gewählt wurde, blickte Volker Stellmach auf seine letzte Amtsperiode zurück, die satzungsgemäß drei Jahre dauert.

141 Schiedsrichter hatte die SRG Hall zum Stichtag 31. Dezember 2020. Davon waren 118 einteilbar, 25 weniger als drei Jahre zuvor. Nicht nur deshalb ist das Thema Neulingsgewinnung ein zentrales. „Pandemiebedingt hat es fast zwei Jahre keinen Neulingskurs geben können. So fehlt der Nachwuchs, den wir sonst dadurch gewonnen hätten“, erklärt Lars Krimmer.

Neben der Nachwuchsgewinnung gibt es noch vier weitere Themen, die Lars Krimmer besonders in den Mittelpunkt seiner ersten Amtszeit stellen wird. „Die Schiedsrichtergruppe war vor der Pandemie sehr vital. Nun gab es 14 Monate fast gar nichts, gerade mal eine einzige Präsenzveranstaltung. Oberstes Ziel ist es, das Leben in der Schiedsrichtergruppe wieder zum Laufen zu bringen.“

„Das bleibt hoffentlich so“

Wichtig sei auch, die Schiedsrichter zu halten. Zwar habe er nicht gehört, dass Unparteiische wegen der Pandemie nun mit dem Gedanken spielen komplett aufzuhö-

ren, dennoch steht eine Frage im Raum, wenn Fußball wieder erlaubt ist: Sind alle wieder dabei? „Es freuen sich alle darauf, wenn es wieder losgeht. Das bleibt hoffentlich auch so.“

Auch die jüngsten Unparteiischen sollen weiter mit der Pflicht unterwegs sein und gezielt gefördert werden. Unser Konzept haben wir wegen der Pandemie noch gar nicht richtig anwenden können“, erklärt Lars Krimmer, der zudem noch das Jahr 2022 besonders im Blick hat. Dann nämlich feiert die Schiedsrichtergruppe Schwäbisch Hall ihr 75-jähriges Bestehen.

Lars Krimmer hat sich auf seine neue Aufgabe als Obmann gedanklich vorbereitet. „Volker hatte früh signalisiert,

dass er sich um den Posten des Verbandschiedsrichterobermanns bewerben möchte, insofern hatte ich schon ein bisschen Vorlauf.“ Zudem sitzt Lars Krimmer im Ausschuss der SRG Hall. „Ich weiß, was auf mich zukommt, allerdings nicht in jedem Detail.“ Deshalb war es ihm wichtig, dass der Ausschuss (siehe Info-Kasten) zusammenbleibt.

Seine erste Amtshandlung war für Lars Krimmer gleich eine besondere. Er wandte sich an seine Vorgänger Volker Stellmach. Dieser sei immer einstimmig im Amt bestätigt worden, „was die große Akzeptanz über die Jahre in der Gruppe zeigt“, Stellmach sei es gelungen, dass der Ausschuss immer als wirkliches Team agiert habe. „Du überlistest einen

schlagkräftigen und irakten Ausschuss“, Lars Krimmer überreichte Volker Stellmach mehrere Geschenke, darunter eine Art „Freundebuch“ in Form von Steckbriefen und Bildern von vielen aktiven und ehemaligen Wegbegleitern. Zuletzt gab es eine Urkunde. Da das Engagement Stellmachs weit überdurchschnittlich gewesen sei, sei sich der Ausschuss mit Ehrenobmann Hugo Ludwig sehr schnell einig gewesen. „Es ist mir eine große Ehre, dass ich dich als meine erste Amtshandlung zum Ehrenobmann der Schiedsrichtergruppe Schwäbisch Hall ernennen darf.“

Und natürlich unterstütze die SRG Schwäbisch Hall die Kandidatur Stellmachs zum Verbandschiedsrichterobermann „aus vol-

lem Herzen“. Einen Termin für diese Wahl gibt es pandemiebedingt noch nicht.

Der Ausschuss der SRG Schwäbisch Hall

Für drei Jahre (2021 bis 2024) sind gewählt: Lars Krimmer (Vorsitzender), Klaus Breiter (Einteilung Aktive und Reserve), Knut Krimmer (Einteilung Frauen und Jugend), Heiko Leipersberger (stv. Obmann, Nachwuchsförderung), Marco Zauner (Neulingsgewinnung), Ann-Christin Jung (Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit), Friederike Wolf (Schiedsrichterinnen), Ernst Sadler (Veranstaltungen), Patrick Schlipf (Training/Abrechnungswesen).

21.04.21

„Missstimmungen intern regeln“

Zum Gymnasium bel St. Michael

Der Artikel „Tränen des Neids in den Augen“ des Haller Tagblatt vom 10. April scheint in meinen Augen „hemdsärmelig“. Dass sich das Lehrerkollegium von St. Michael anscheinend weitestgehend noch mehrheitlich gegen eine Digitalisierung ausgesprochen haben soll, kann ich aktuell nicht nachvollziehen. In der aktuellen „Homeschooling-Zeit“ stelle ich als Mutter von drei Kindern und Elternbeirätin in St. Michael fest, dass unsere Lehrerschaft täglich sehr engagiert und zum Wohle der Kinder einen fast vollumfänglichen Unterrichtsplan via digitaler Medien anbietet. Zudem kann ich mir nicht vorstellen, dass dies die anderen Lehrerkollegen nach bestem Wissen und Gewissen nicht auch tun.

Und ja – die Anfänge des Fernunterrichts brachten zu Beginn der Pandemie sicherlich auch Schwierigkeiten und Zweifel mit sich, vielleicht aber auch deswegen, weil auch hier nicht ein klares „Ja“ auf die Fragen von Herrn Sakellariou: „Sind die Eltern, Lehrer und Schüler ausreichend und umfassend informiert gewesen und haben sie diesem Konzept zugestimmt?“ erfolgen konnte.

Einzelne Gruppen an den „Pranger“ zu stellen, halte ich für sehr kritisch, denn es wäre in meinen Augen besser, zukünftig interne Missstimmungen vorher intern zu regeln und nicht über die Presse „auszuteilen“. Auch lässt sich eine „Kluft“ aus dem Artikel zwischen Lehrerschaft und

Rektor/Stadtrat erahnen, was mir in meinen Augen nicht sehr diplomatisch erscheint.

Eine gute Kommunikation, Teambildung, Abfrage von Meinungen sowie respektvolles Miteinander und das Lernen aus Erfahrungen könnten hier helfen, insbesondere bezüglich des Umbauhemas. Schließlich sollte es doch das Ziel sein, Entscheidungen im Sinne der Schulgemeinschaft und somit vor allem für die Entwicklung der Kinder zu treffen und keine Fronten zu bilden.

Lasst uns gemeinsam im Sinne der Schulgemeinschaft handeln, lasst uns sehen, was schon geschaffen wurde und welche positive Entwicklung das Meiste nach sich zog. Aus Fehlern können auch wir Erwachsene lernen! Veränderung heißt auch, loslassen und Platz für Neues zu schaffen. Und so freuen wir uns als Eltern mit den Kindern auf eine stabil funktionierende Digitalisierung in St. Michael. Und wenn es tatsächlich doch notwendig wäre, dann kann auch immer noch eine Ausweichmöglichkeit in Betracht gezogen werden, die bei Ausfall der modernen Technik ein Rückgreifen auf „Altbewährtes“ möglich macht. Und sollte dann ein Lehrer das Unterrichtsmaterial mit dem „Fahrräde“ ausfahren wollen, so lasst uns doch über diese Möglichkeit im „Ländle“ freuen, es gestatten und mit Respekt anerkennen, denn Luft und Bewegung haben bislang noch niemandem geschadet.

Nadine Stellmach
Vellberg

SO GESEHEN

21.04.21



„Das Vellberger Schloss wurde durch die Sonne eindrucksvoll beleuchtet und der Aussichtspunkt Richtung Dürrsching erschien fast wie ein beleuchteter Bilderrahmen“, schreibt Leserin Ursula Krauth zu ihrem Bild. Foto: privat

Verwaltung Rathaus geschlossen

Vellberg. Das Vellberger Rathaus bleibt weiterhin geschlossen. Bei dringenden Anliegen sollen sich die Bürgerinnen und Bürger per Telefon unter der Nummer 0 79 07 / 877-0 oder per E-Mail an stadt@vellberg.de an die Verwaltung wenden. „Um die Beschäftigten und die Besucher zu schützen, halten wir bis auf Weiteres an dieser Regelung fest und bitten alle Bürgerinnen und Bürger, auf unnötige Behördengänge zu verzichten“, heißt es vonseiten der Stadtverwaltung.

Skulpturenweg auch in Coronazeit geöffnet

16.4.21

Vellberg. Kunst und Kulisse, das bietet die Stadt Vellberg auch in Zeiten der Corona-Pandemie. Nebenstehende Bronzefigur von Wilhelm Hausmann steht vor dem Eingang zum Amtshaus, also dem Rathausgebäude im Vellberger Städtle, in dem die Hauptverwaltung untergebracht ist. Die Bronzefigur soll zum Nachdenken anregen. Und vielleicht fröhlich stimmen – wer das Schöne der Welt wahrnimmt, geht schließlich heiterer durchs Leben. Der Skulpturenweg in Vellberg führt durchs Städtle und den Burggraben. Und er bietet Kurzweil für die Dauer einer Stunde. sel



Die Sinnende sonnt sich.

Foto: Archiv/Ufuk Arslan



„Sie müssen nur den grauen Bereich auf dem Blatt ausfüllen“: Ursula Schneider-Szutta aus Vellberg erklärt, wie man sich auf dem Anmeldebogen zurechtfindet.

Foto: Bettina Lober

27.4.21

FOTO: PRI

Karl-Heinz Berenz steht am Eingang des Testzentrums in der Mensa des Haller Schulzentrums West. An ihm kommt an jenem Vormittag keiner ungesehen und ungemessen vorbei. Der Rentner aus Gailenkirchen misst bei den Testwilligen am Ohr die Körpertemperatur. Zum Passieren gehört auch die Frage nach Symptomen, die Bitte, sich die Hände zu desinfizieren – und weil die Maske die Mimik größtenteils verdeckt, schaut Berenz den Menschen genau in die Augen. Was er darin sieht? „Vor allem Dankbarkeit – dafür, dass es dieses Zentrum hier gibt“, dass man sich testen lassen und so vorübergehend mehr Sicherheit gewinnen kann.

Berenz ist im Testzentrum der erste im weißen Schutzanzug mit Handschuhen, Maske und Schutzbrille, den die Menschen dort sehen. Dann geht's weiter zur Anmeldung. An dieser Position macht sich an jenem Mittag gerade Ursula Schneider-Szutta bereit für ihre Sechs-Stunden-Schicht. Wie alle Helfer wird sie erst einmal getestet. Bis das Ergebnis da ist, das auf jeden Fall negativ anzeigen muss, hat sie einige Minuten Zeit fürs Gespräch.

Lotsin in der Teststraße

Zweimal die Woche ist die 67-jährige im Einsatz, ihr Mann Michael Szutta dreimal. „Er macht die Abstriche mit den Wattestäbchen“, sagt die Vellbergerin, „aber das ist nicht meine Sache, ich bin bei der Anmeldung.“ Ursula Schneider-Szutta gibt die Testformulare aus, erklärt das Ausfüllen, hilft auch mal dabei, und kontrolliert die Personalausweise. Dann dirigiert sie die Menschen einzeln in eine der drei Teststraßen – „Familien lassen wir zusammen“.

Mit ihrer ruhigen und zugewandten Art versteht es die ehemalige Lehrerin gut, den Menschen die eventuell vorhandene Nervosität zu nehmen. „Wegen der Maske geht natürlich vieles über die Augen“, sagt sie. Oftmals ergebe sich ein kurzes Gespräch, und schon ist die Anspannung

weg. „Neulich hatte ich jemanden, der wie ich aus Heidelberg stammt, das war richtig nett.“

Mit Kommunikation kennt sich die frühere Konrektorin des Schulzentrums in Bühlertann aus. Sie hat sich in Sachen Supervision, Coaching und Beratung professionell weitergebildet und darin jahrelang Erfahrung. Überhaupt seien alle im Team auf eine freundliche und positive Atmosphäre bedacht, betont Schneider-Szutta dankbar. Und wie die junge Schichtleiterin Lucia Wawretzka das bunt gemischte, siebenköpfige Team managt und den Überblick behält, da müsse man sich einfach wohlfühlen.

„Im Grunde sind wir privilegiert: Uns geht es gut und unser Ruhestand ist normalerweise geprägt von Reisen“, berichtet die Mutter zweier erwachsener Töchter. Reisen ist momentan aber schlecht möglich, deshalb war es für die Vellbergerin und ihren Mann selbstverständlich, sich zusätzlich zu engagieren – „rein ehrenamtlich, das ist uns wichtig“. Und beim kommunalen Testzentrum in Hall hat es geklappt.

Zudem hat sich Ursula Schneider-Szutta vorgenommen, jeden Tag jemanden anzurufen, von dem sie weiß, dass es ihm oder ihr nicht so gut geht. Denn Kontakt halten ist auch in Pandemie-Zeiten wichtig. Manchmal werde sie gefragt, wie man es schafft, auch im Ruhestand noch aktiv zu sein, sich gebraucht zu fühlen. „Dann sage ich: Mach ein Ehrenamt.“

Schnelltestzentren im Überblick

Zu folgenden Zeiten kann man sich in Hall kostenlos per Antigen-Schnelltest auf eine Infektion mit dem Coronavirus testen lassen:

Kommunales Testzentrum in der Mensa im Schulzentrum Ost sowie kommunales Testzentrum in der Mensa im Schulzentrum West (Montag bis Freitag, 7.30 Uhr bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag, 9 Uhr bis 15 Uhr)
Testangebot im Alten Schlachthaus (Samstag 8 Uhr bis 13 Uhr).

VAT

„Vieles geht über die Augen“

27.4.21

Engagement Ursula Schneider-Szutta ist eine der vielen Ehrenamtlichen, die bei den Testzentren in Hall mithelfen. In der Mensa des Schulzentrums West kümmert sie sich um die Anmeldung. Von Bettina Löber

27.4.21